

Die Gartencoop Freiburg. Die große Vielfalt an Kulturen macht gärtnerisch Spaß

Die GartenCoop Freiburg ist eine SoLaWi-Kooperative. Sie besteht aus einem landwirtschaftlichen Betrieb in Tunsel mit einem Anbauteam von sieben Gärtnerinnen und Gärtnern und einem Verein mit rund 270 Mitgliedern, die den Gemüseanbau solidarisch finanzieren, tatkräftig anpacken und sich die Ernte teilen. Seit Anfang 2011 wird insbesondere Gemüse ökologisch angebaut und in Freiburg und Umgebung verteilt. Die Kooperative ist in der Region rein praktisch aber auch politisch ein Kristallisationspunkt zum Thema Ernährungsautonomie.

Anbau

Wo anfangen bei einem Projekt mit so vielen Aspekten? „Das Ziel ist, dass alle satt werden“, sagt Lukas, der seit der Gründungszeit beim Aufbau der Kooperative und im Anbau beteiligt ist. Und er meint damit, dass die erste Priorität auf einem möglichst ertragreichen und vielfältigen Anbau für die Mitglieder liegen muss. Dazu wurden in der Gartencoop von Anfang an einige Standards gesetzt. Ausgebildete Gärtnerinnen und Gärtnern stellen über die Hälfte des Anbauteams in der Gründungsphase. Die guten Kontakte zu den hochprofessionellen Lehrbetrieben in der Umgebung waren auch eine Hilfe.

Zur Hardware zählt die Hofstelle mit Maschinenhalle und Werkstatt, eine Halle für Aufbereitung und Verteilung, sowie ein Kellerlager und Stallungen. Für Büro und Sozialräume wurden Container aufgestellt und eingerichtet. Der Gemüsebau findet in einem zunehmend gut mechanisierten Beetanbau statt. Der Maschinenpark umfasst zwei Schlepper mit 88 und 54 PS, sowie zwei Geräteträger mit 30 und 25 PS. Weiter sind alle gemüsebaulich relevanten Anbaugeräte vorhanden. Im Eigenbau wurde z.B. ein sehr praktischer Beetriegel, mit einzeln verstellbaren Zinken gebaut.

Die Anbaufläche umfasst 9 ha Pachtland mit zum Großteil tiefgründigen Lösslehmböden. Etwa die Hälfte kann mit eigenen Brunnen oder über einen Bewässerungsverband mit Rohrbewässerung bewässert werden. Auf 5 ha wird Gemüse angebaut, davon 1200m² im Folientunnel. Auf den nicht bewässerbaren Flächen stehen Backgetreide, Kartoffeln und der Zuckermais, weil er im Saatmaisgebiet nur auf bestimmten Flächen angebaut werden kann. Die restlichen Flächen werden jeweils für zwei Jahre mit Luzernekleegrass eingesät und mit einer Mutterkuhherde von sieben Dexter Rindern beweidet.



Bild 1: Hofstelle mit Maschinenhalle

Die Rinder dienen „lediglich“ als Mistlieferanten und zur Abrundung der Fruchtfolge.

Ziel ist, wie schon zitiert, dass alle satt werden – und das über das ganze Jahr mit eigenem Gemüse. So wird von Andenbeere bis Zwiebel die maximale Palette an Frisch- und Lagerge-

müse angebaut. Manches wird durch die klimatische Lage im Oberrheingraben begünstigt. So funktioniert hier der Anbau von Überwinterungsblumenkohl, Auberginen und Melonen im Freiland oder Knoblauch mit Steckgut aus der Drôme. Darüber hinaus arbeiten die Gärtnerinnen ausschließlich mit samenfesten Sorten



Bild 2: Packhalle



Bild 3: Selbstgebauter Beetstriegel mit einzeln verstellbaren Zinken.

und pflegen innerhalb der Arten eine große Sortenvielfalt. Auch das ist schlüssig, wenn man den Beitrag zur Ernährungssouveränität zu Ende denkt. Aus diesem Anspruch ergeben sich einige besondere Projekte, für die in einer gewöhnlichen Marktgrößerei häufig kein Spielraum eingeräumt wird:

Überwinterungsblumenkohl: Eine Besonderheit ist der im August gepflanzte Winterblumenkohl „Vain fleet“. Die samenfeste einst bei Kultursaat selektierte Sorte wird nur noch bedingt vermehrt und begegnete den Gärtnern der Coop im Anbau bei der befreundeten Gärtnerei Piluweri in Hügelsheim vor knapp 10 Jahren. Auch wenn die Sorte bisher alles andere als homogen in der Größe ist – was eine Vermarktung außerhalb kooperativer Strukturen erschwert – ist sie für eine samenfeste Sorte ertragsstark (2,5-3,5 Kg/m² ~ 2012-2017) und konnte nach warmen, wie auch kalten Wintern unter Doppelvlies (ab Novem-

ber) einen wertvollen Beitrag zum „Gemüseloch“ Ende April/Anfang Mai beisteuern. Dazu sticht die leicht süßliche Sorte geschmacklich heraus. Von den Pflanzen aus dem vergangenen Winter wurden dieses Jahr aus 70 „stehengebliebenen“ Pflanzen die besten ausgewählt und davon erfolgreich Saatgut geerntet. Dieses wurde nun für den diesjährigen Überwinterungssatz ausgesät.

Freiland Auberginen: Durch das Klima begünstigt und auch angesichts Bodenkrankheiten und Arbeitsaufwand im Folienhaus ist der gesamte Auberginenbestand mittlerweile Freilandkultur. Die beiden Hauptsorten „Luiza“ (Reinsaat) und „Rotonda bianca sfumata di rosa“ (Sativa, violettweiss) gedeihen seit 2014 auch im Freien als Hackkultur zufriedenstellend. Nebensorte ist die Kultursaat-Züchtung Zora.

Wichtig für einen Freilandanbau ohne Stützgerüst ist, dass die Jungpflanzen klein gepflanzt werden. Gepflanzt



Bild 4: Überwinterungsblumenkohl „Vain fleet“

Bild 5: Saatgutselektion „Vain fleet“

Bild 8: Aubergine „Rotonda bianca sfumata di rosa“



Bild 6: Auberginen als extensive Hackkultur im Freiland



Bild 7: Reiche Auberginenernte, Hauptsorte „Luiza“

Besonderheit an Vielfalt und Geschmack, Freiland Melonen: (Von Lukas, Anbauteam Gartencoop)

Nördlich der Alpen findet sich die Melonenkultur fast ausschließlich in Gewächshäusern, kaum wird etwas anderes als Hybridsaatgut verwendet - Containerfüllende Importe zu Spottpreisen (natürlich auch in Bio) sind weit gereist und bestehen aus Trinkwasser, das in den Menschen in den Anbauregionen oftmals fehlt. Nach ersten Versuchen 2012 und 2013 im Folienhaus mit verhältnismäßig viel Aufwand in der aufgeleiteten Kulturführung, haben wir den Melonenanbau im Freiland getestet. Schrittweise wurden schnell-reifende Sorten ausprobiert; neben samenfesten Standardsorten von Bingenheim und Sativa bietet die Saatgutvereinigung Kokopelli aus Frankreich ein breites Sortiment an alten Sorten an. In Sachen Melonen sind in Tunsel schon etwa 25 verschiedene Sorten über den Acker gegangen. Als taugliche Hauptsorten setzen sich die bekannten Zuckermelonen-Typen der Cantaloup-Sorte "Charentais" (*Cucumis melo* var. *cantalupensis*) und die rotfleischige Wassermelonen Sorte "Sugar-Baby" (*Citrullus lanatus* var. *lanatus*) durch. Sie belegten 2017 zusammen mehr als die Hälfte der 448 Pflanzlöcher unseres Melonen-Bändchengewebes und finden auch in anderen Bio-Gärtnereien Verwendung. Nachfolgende „Nebensorten“ finden sich sonst in der Region meines Wissens nach nirgendwo. Selten sind die diesjährigen Einkochsorten wie die einem kleinen Kürbis ähnelnde Panjabi-Sorte "Kajari", die Wassermelonen "Criss-Cross" oder etwa "Lune-étoiles à Fruits ronds". Die Früchte bestechen zwar optisch, sind jedoch teilweise vom Aroma deutlich zu speziell für unsere Geschmacks-Erwartungen. Leckerer erwiesen sich bei den Wassermelonen die Sorten "Early Moon Beam" (gelbfleischig, ultrasaftig und mit "explosivem Gen"), "Cream of Saskatchewan" ebenfalls hell, "Desert King", "Melitopolski", "Crimson Sweet" oder die texanische gelbschalige Sorte "Royal Golden". Die Honigmelone "Noire de Carmes", aus Frankreich, konnte teils erfolgreich angebaut werden. Sie sieht vorerst aus, wie ein dunkelgrüner Zierkürbis und reift dann zuckersüß ins gelb-orangene ab. Die letzte Sorte, die bei uns in Richtung Nebensorte gehen könnte, ist für mich die geschmacklich unschlagbare Galia-Melone "Esperanza de Oro" (*Cucumis Melo* var. *reticulatus*). Hier bloß nicht die Kerne zu brutal ausputzen. Dabei geht das wundervolle orangene Fruchtfleisch flöten, dass als Teil der weißen, ins cremig-gelbe übergehenden und dunkelgrün-gerandeten Frucht, optisch und auch vom Aroma seinesgleichen sucht.

Unsere Melonenanlage mit 500 m² scheint bei minimalen Investitionen mit etwa 50-70 Jahresarbeitsstunden, inklusive Pflanzung, Pflanzenschutz und Ernte durchaus stemmbar. Wir ernten daraus immerhin über eine Tonne samenfeste Melonen! Das ist grob überschlagen auch kein wirtschaftlicher Vollquatsch und könnte mit etwas Optimierung auch langfristiger ein süßes Stückchen der Gartencoop sein.



Bild 10: Seltenheit nördlich der Alpen: Melonenanbau im Freiland



Bild 11: Hingucker: Wassermelone „Lune-étoiles à Fruits ronds“

wurde Mitte Mai auf Beete mit einem Reihenabstand von 75 cm und in der Reihe mit 60 cm, ca. 2 Pflanzen/m². Zur Pflanzung wurde 100 kg N/ha in Form von Ackerbohenschrot gegeben. Bei der ersten Hacke wurde flach mit dem Striegel bearbeitet. Im weiteren Verlauf wurde dreimal gehackt und einmal gejätet. Um die Anfangsentwicklung der Pflanzen zu fördern und Blüten zu reduzieren wurden in einem Durchgang die Seitentriebe bis zur dritten Blattachsel runtergebrochen. Bereits Mitte Juli konnte mit der Ernte gestartet werden. Insgesamt wurden bis Ende September gut eine Tonne Auberginen geerntet und verteilt. - Im Schnitt auf den Quadratmeter 8-12 Früchte mit einem Gesamtertrag von 2 kg.

Tomatenvielfalt: Bei den Tomaten wird eine bunte Vielfalt an Sorten angebaut. Neben den über Bingenheim bekannten Sorten „Tica“, „Ruthje“, „Black Cherry“, „Trixi“ sind die gelbe Fleischtomate „Longo Jaune“ von der Longo Mai Kooperaive und eine Tomate „Oranges Ochsenherz“ (Reinsaat) sowie die Fleischtomate „Amish Pasta“ (Sativa) mit im Anbau. Die Tomaten wachsen bislang unveredelt recht gesund und ertragsstark im Folientunnel. Eine Gründüngung mit Bienenweide zwischen den Tunneln hat ausreichend Hummeln für die Befruchtung auch in die Tomaten gelockt.

Anzeige

[Innovation...]
im Einklang mit
Mensch und Natur.



K.U.L.T.

kress umweltschonende landtechnik

Kress Umweltschonende
Landtechnik GmbH
71665 Vaihingen-Enz
Tel: +49 (0)7042 37 665-0
info@kress-landtechnik.de
www.kress-landtechnik.de



Bild 9: Bunte Tomatenvielfalt

Menschen und Organisation

Die Gartencoop besteht aus einem Kollektivbetrieb und einem Verein. Es wird großer Wert auf flache Hierarchie gelegt. Entscheidungen werden basisdemokratisch getroffen, wenn möglich unter Beteiligung aller Akteure. Aber wie sieht das in der Praxis aus? Das gesamte Kollektiv ist in mehrere Gruppen mit eigener Autonomie aufgeteilt. Die wichtigsten davon sind: A- das „Anbauteam“; es besteht aus den Gärtnern und Gärtnerinnen die täglich auf dem Acker stehen und den Anbau verantworten. Ein Grundsatz ist, dass keiner (über das Jahr) mehr als 80% arbeitet. Das soll gewährleisten, dass jeder noch genügend Zeit für Regeneration und andere Interessen hat. Die nächste Gruppe B - ist die „Mitgliederverwaltung und Buchhaltung“. Hier arbeiten 2-3 Menschen, ebenfalls in fester Anstellung, für Büroaufgaben. Als dritte Gruppe gibt

es noch C – die „Betriebsgruppe“ aus 5-6 Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen. Sie stellt seit einem halben Jahr eine Art Betriebs- /Personalrat mit dem Namen „Arbeitswelten“. Dieser kümmert sich um die Verträge der Angestellten, Überstundenregelungen und Löhne. Mit dem Personalrat konnten seit einem halben Jahr z.B. Bedarfslöhne eingeführt werden. Verbunden sind die drei Gruppen in der „Kooperativen-Koordination“ bei 14-tägigen Treffen, die auch für alle Mitglieder offen sind. Daneben gibt es verschiedene Arbeitsgruppen zu speziellen Themen und Aufgaben, die aus den Mitgliedern besetzt sind, z.B. Verteilung, Hoffest, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit etc. Ein- bis zweimal im Jahr trifft sich die Mitgliederversammlung zu Fragen des Budgets und zum Rahmen des gesamten Projekts. Konferenzen zu spezifischen Themen können darüber hinaus einen Arbeitsrahmen darstellen.



Bild 12: Mitgliederversammlung auf dem Hof, Quelle Netzwerk SoLaWi e.V.

Bild 14 (unten rechts): Fahrradkarawane „Alternatiba“ für globale Klimagerechtigkeit macht Station bei der Gartencoop Freiburg, Quelle www.gartencoop.org

Ein ganz wichtiger Aspekt der Gartencoop ist die Bildungsarbeit. „Viel Bildung läuft übers praktische Tun“, sagt Antonia aus dem Anbauteam. Jedes Mitglied sollte sich mindestens 5 halbe Tage im Jahr bei den Aufgaben der Gartencoop (Anbau, Verteilung, Transport...) einbringen. Zwei Vormittage in der Woche und zu bestimmten Aktionen auch an anderen Tagen gibt es Mitgliedereinsätze. Die Mitglieder werden von den Gärtnerinnen und Gärtnern des Anbauteams angeleitet. So verstehen sie auch, welche Herausforderungen der Anbau zu meistern und welche Produkte er zu bieten oder auch nicht zu bieten hat.

Aus der praktischen Arbeit am Thema Ernährungsautonomie wächst in der Gartencoop auch ein politisches Engagement für den Erhalt kleinbäuerlicher Strukturen und gegen die Realitäten der modernen Landwirtschaft. Die Gartencoop pflegt Kontakte zu allen Akteuren auf diesem Gebiet wie z.B. der südamerikanischen Landlosenbewegung „Via Campesina“, empfängt Besucher aus dem In- und Ausland oder bietet Bildung für KiTas und Lehrer*innen.

Die Ideen, die Offenheit und Dynamik des Projekts motivieren vor allem junge Menschen sich im Anbauteam einzubringen. - Das System, dass die Produktionsmittel wie Gebäude, Maschinen, Land etc. vom Verein getragen sind, befreit von der klassischen Bindung an Hof und Scholle. Gleichzeitig ist für die landwirtschaftliche Arbeit aber ein gewisses Maß an personeller Kontinuität und Erfahrung über mehrere Jahre wichtig. Die



Bild 13: Bildung läuft übers praktische Tun

| Person | U | RF |
|---------|---|----|
| Vinze | 4 | 3 |
| Heloise | 4 | 3 |
| Annick | 4 | 3 |
| Judith | 4 | 3 |
| Lukas | 4 | 3 |
| Antonia | 4 | 3 |
| Alice | 4 | 3 |
| Franz | 4 | 3 |

Bild 15: Organisationsplanung, Zuständigkeiten nach Kalenderwochen

Herausforderung zwischen motivierender Dynamik und notwendiger Kontinuität muss gelebt und gestaltet werden. Seit der Gründung der Initiative sind 9 Jahre vergangen. Viele Menschen haben sich bereits mit ihrer Arbeit, mit Ihren Ideen aber auch mit ihren Bedürfnissen und Befindlichkeiten eingebracht. In der Kooperative gab es lange Diskussionen z.B. um den Ausschluss einer AfD-Kandidatin oder um die Einführung der Mutterkuhherde. Doch nicht immer lief

alles rund. Immer wieder gab es, auch infolge von Konflikten, Wechsel in der Kooperative und in den einzelnen Teams. Doch ein fragendes Voranschreiten bleibt ein Credo für viele Menschen im Projekt.

Das Anbauteam unterlag letztes Jahr einem starken Wechsel. Aktuell sind wieder 7 Menschen im Team, gut die Hälfte sind neu dazugekommen. Seit diesem Jahr gibt es eine Aufteilung in ein Junior-Team und ein Senior-Team.

Diese Aufteilung trägt den Unterschieden bei Wissen und Erfahrung der Gärtnerinnen und Gärtner für den Anbau in Tunsel Rechnung. Das Senior Team ist zuständig für die Arbeitsorganisation im Anbauteam. Das Junior Team organisiert die Arbeitseinsätze der Mitglieder, die Mittwoch- und Donnerstagvormittag stattfinden. In den jeweiligen Teams übernimmt jeder reihum für drei Wochen die Organisation. Weiter gibt es noch eine Aufteilung der Arbeit in über 30 Arbeitsfelder wie z.B. Bewässerung, Düngung, Tunnel etc., zu der sich jeder vom Team nach seinen Interessen und Fähigkeiten für bestimmte Aufgaben eingetragen hat. Nicht zuletzt gibt es noch die Zuständigkeit für häusliche Arbeit (Aufräumen, Putzen), die wöchentlich im Team reihum wechselt.

Den Gärtnerinnen und Gärtnern ist eine große Begeisterung für ihre Arbeit anzumerken. „Die große Vielfalt an Kulturen macht gärtnerisch Spaß“ meint Annick, ausgebildete Gärtnerin und seit diesem Jahr im Anbauteam. Vincent, der seit einem guten Jahr im Anbauteam mit dabei ist, meint: „Fehler machen ist erlaubt“.

Anzeige



Gemüse • Kräuter • Blumen

- samenfeste Sorten
- aus biologisch-dynamischer und biologisch-organischer Pflanzenzüchtung
- aus einem gewachsenen Netzwerk von Öko-Pionieren: On-farm-Züchter, Bio-Gärtner und Saatgutvermehrter arbeiten Hand in Hand

von Ökogärtnern
für Ökogärtner



Fragen zu Sorten und Anbau?

Joerg.Schloesser@bingenheimersaatgut.de
Klaus.Kopp@bingenheimersaatgut.de

Online-Shop: www.bingenheimersaatgut.de
info@bingenheimersaatgut.de • Tel: 06035 1899-0



Ökologische Saaten

bingenheimer
saatgut

Sortensichtung von Bio-Knoblauch aus der Drôme für den Anbau im Oberrheingraben



Bild 16: Sortensichtung Knoblauch, ab Mitte Mai wurde wöchentlich geerntet und nach Gesundheit und Ertrag bonitiert

Im Departement Drôme haben sich 1995 Elf Bio-Pflanzguterzeuger zusammengeschlossen und erzeugen auf 11,5 ha Pflanzknoblauch der lokalen Sorten Messidrôme, Messidor, Pritanor, Thermidrôme, Therador, Vigor supreme und Germidour (violett). Ein Gärtner der Gartencoop Freiburg (Tunsel) und ein weiterer von der Gärtnerei Piluweri (Hügelheim) teilten die Liebe zum Knoblauch und bestellten je 5-10 kg Steckgut direkt von „GiE Ail Drômois“. Sie wollten das südfranzösische Steckgut im Oberrheingraben auf Frischertrag, Gesundheit, Lagerfähigkeit und Gesamtertrag erproben.

Gesteckt wurde bei der Gartencoop Mitte Oktober 2016 und bei Piluweri Ende Oktober. Der Mitte Oktober gesteckte Knoblauch trieb noch Ende November aus; vom in Ende Oktober gesteckten kam nur die Sorte „Germidour“ vor dem Winter. Über den Winter gab es drei mittelstarke Fröste bis zu einer Woche mit Temperaturen bis zeitweise -10°C . Bei der Gartencoop erfolgte der Anbau auf einer 200 m² großen Parzelle, die vor Pflanzung mit Kompost und mit 30kg N /ha mit

Ackerbohnschrot gedüngt wurde. Im Frühjahr wurde dann nochmals 20kg N/ha mit Ackerbohnschrot gegeben. Bei Piluweri wurde im Frühjahr zwei Mal mit je 50 kg N/ha mit Schafwollpellets gedüngt. Durch den trockenen Frühsommer erfolgte die Abernte in Tunsel bereits Anfang Juli und in Hügelheim wenig später. Die deutlich besser exponierte Fläche in Hügelheim wies kaum Rostschäden auf, während der Vergleichsbestand zum Ende der Kulturzeit stark befallen war. Seit Mitte Mai erfolgte die Frischernte. Mit Erträgen von 200-



Bild 17: Die Sorte „Germidour“ war ein Favorit bei Ertrag, Gesundheit und Lagerung

Dies wird erleichtert, indem auch „nicht marktkonformes Gemüse“ Verwendung findet und der „finanzielle Erfolg nicht nur an wenigen Kulturen hängt“. Franzi, die als Gärtnerin ganz neu zum Anbauteam dazugestossen ist, schätzt es, dass „so viele Menschen im Alltag gut organisiert an einem Strang ziehen“; Und Antonia meint „Solidarische Landwirtschaft verbindet gemeinschaftliches Arbeiten mit sinnvollen Zielen“.

Die Arbeit im Team und mit den Mitgliedern mit vielen Kontakten und Beziehungen wird von allen – meistens – als Bereicherung empfunden.

Eine wertvolle Kostprobe zum politischen Engagement der Gärtner*innen aus dem Anbauteam findet sich im Teil Vermarktung dieses Rundbriefs Artikel „Marktschwärmerei – Eine Geschichte über Fallstricke im Bienenstock“!

300 g/m² wurden im frühen Verlauf „Pritanor“ und Teile der Sorte „Germidour“ (Violett) zur Vermarktung geerntet. Ab da wurde wöchentlich probegeerntet, um neben Gesundheit den Verlauf der Zehenbildung und die Anzahl der Laubhüllschichten zu dokumentieren. Idealerweise sollten maximal 16, lieber jedoch ein dutzend große Zehen, eine Hülle von 3-4 Laubblättern zur Abernte vorweisen. Frisch gab es in der Abreifephase wöchentliche Gewichtszunahmen von bis zu 20 g. Die Erträge lagen je nach Sorte zwischen 615 und 880 g/m² an vermarktungsfähigem Knoblauch.

Als herausragend in Gesundheit und Ertrag erwiesen sich in beiden Betrieben 2017 die Sorten „Vigor Supreme“ und „Therador“, auch „Messidor“ und „Germidour“. Sie wurden für weitere Versuche ausgewählt. Nun bleibt abzuwarten was der Lagerungsversuch ergibt – im bisherigen Verlauf scheinen „Messidor“ und „Germidour“ die Nase vorn zu haben...

Der Anbauversuch wird zurzeit in größerem Umfang wiederholt. Neu ausprobiert werden für 2018 die Sorten Primor und Flavor, ebenfalls aus der Vermehrung von GiE Ail Drômois.

Wer sich selbst ein Bild von der Gartencoop machen will, ist herzlich zum alljährlichen Hoffest am ersten Samstag im Oktober eingeladen. Immer wieder finden auch öffentliche Führungen und Infoveranstaltungen statt. Weitere Infos (u. a. auch Anbauplanungsunterlagen) www.gartencoop.org; Kontakt über [info\(at\)gartencoop.org](mailto:info(at)gartencoop.org).

Matthias Braig